

OHNE ZUGANGSNUMMER

SANKT MICHAEL HÄLT SEINE HAND ÜBER DIE GETREUEN

Arnaud Delalande: Das Vermächtnis von Mont Saint-Michel : Roman. Vollst. Taschenbuchausg. München : Knaur, 2004. 333 S. (Knaur ; 62628) – ISBN 3-426-62628-4 – 7,90 EURO

1095 muss Ritter Hildebert mit ansehen, dass die neue Kathedrale kurz vor ihrer Vollendung einstürzt. Das ist ein Zeichen: Es erscheint ihm ein Engel, der Hildebert auf einen Kreuzzug in das Heilige Land schickt. Gläubig, aber schweren Herzens verlässt er sein Land und seine Verlobte Eleonore. Als er schließlich zurückkehrt, muss er entdecken, dass ihn König und Papst täuschten: Sein Besitz wurde verteilt, und seine Verlobte – an einen Feind verheiratet – hatte sich aus Kummer von einem Turm gestürzt. Aus Jerusalem hat Hildebert

viele Kostbarkeiten mitgebracht, darunter einen kostbaren siebenarmigen Leuchter aus massivem Gold, der auf Moses zurückgeht. Verbittert hat sich der todkranke Kreuzritter zu seinem Bruder geflüchtet und verpflichtet den Benediktinermönch, diesen Leuchter in der Krypta seiner Kirche an der Atlantikküste zu vergraben und ewig Stillschweigen darüber zu bewahren.

Diese Szene ist verschlüsselt auf einem Bild festgehalten, das 900 Jahre später im Vatikan wieder auftaucht. Dort tobt ein Machtkampf zwischen zwei Kardinälen, zumal der Tod des gebrechlichen Papstes unmittelbar bevorsteht. Spinelli (der Gute, ökumenisch Versöhnliche) und Angelico (Bösewicht und Freund des Opus Dei) sind beide in einen

Finanzskandal involviert gewesen, in dem die Kurie mit der Mafia paktierte. Alles war nur mit größter Mühe und mit Hilfe der weltlichen Justiz vertuscht worden.

Angelico hatte sich das Bild verschafft, und Spinelli kommt ihm auf die Spur. Deswegen bittet dieser seinen alten Kunsthistoriker-Freund Itzhak Witzberg um eine Expertise, denn das Werk war schon im 15. Jahrhundert beschrieben worden. Nun ist es offenbar teilweise übermalt worden. Witzberg, der in Paris lehrt, überlässt die Begutachtung seiner besten Studentin und töchterlichen Freundin Judith. Der alte Mann wird brutal ermordet, aber die

Schergen des involvierten Mafioso können bei Witzberg nichts finden. Bis das Geheimnis der Zahlenkombinationen, die durch Röntgenstrahlen unter der Übermalung sichtbar werden, gelüftet und schließlich der Stadt Jerusalem ein goldener siebenarmiger Leuchter zum Geschenk gemacht wird, liefert der Autor (Jg. 1972) in seinem ersten Roman interessante kunsthistorische Details und spielt erfolgreich und sehr spannend mit den Zeitebenen.

Angela Graf – (Gerd Bucerius Bibliothek im Museum für Kunst und Gewerbe, Hamburg)